

# Im Land herum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **35 (1964)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- denen die Erfahrungen aus dem Elternhaus nichts mehr nützen.  
Die Erziehungsberatungsstellen helfen gestörte Beziehungen wieder auszuheilen und zu festigen.
2. Elternabende über heutige Erziehungsprobleme, Bastel- und Spielkurse für junge Väter und Mütter, Vorschläge für Familien-Freizeitgestaltung helfen den jungen Paaren, das Familienleben wieder anregender zu machen. Dabei darf vor allem die Familie mit der berufstätigen Mutter nicht vergessen werden: der Irrtum, dass nur ein langes Zusammensein anregend sei, ist zu beseitigen. Ein Höhepunkt in der Woche kann schon Wunder wirken!
  3. Elternhaus, Schule und Jugendverbände müssen mit vielerlei Hobbys bekanntmachen und sie mit allen Mitteln fördern. Hobbys sind ja nicht nur für Pubertenten, sondern auch noch für den Erwachsenen vor grosser Wichtigkeit. Das heutige, rationalisierte, in kleinen Arbeitsportionen sich erschöpfende Berufsleben befriedigt emotionell nicht mehr. Jeder heutige Mensch braucht daneben auch noch etwas «fürs Herz».
  4. Im Kindergarten, in der Schule und im Jugendverband ist der Entwicklung der Gemeinschaftsfähigkeit ein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Eigenbrötler, schüchterne Kinder und kleine Egoisten sind einer Erziehungsberatungsstelle zuzuführen. Kameradschaft und Freundschaften sind zu hegen, zu pflegen und zu achten.
  5. Die geschlechtliche Aufklärung ist schon in der Vorschulzeit nötig geworden, muss in der Schulzeit — schon vor der Pubertät — zu einer geschlechtlichen Erziehung ausgeweitet werden und nach Eintritt der Geschlechtsreife das Verantwortungsgefühl so entwickeln, dass sich der Verkehr mit dem anderen Geschlecht vorbereitet anbahnt. Hierbei muss dem Mädchen die Situation, in der sich der Bursche befindet, klarwerden (und umgekehrt).  
Die besten Vorbereitungsbücher für diese Aufgaben müssen den Eltern von der Schule her zur Verfügung gestellt oder wenigstens empfohlen werden.
- Ausserdem muss das Mädchen erfahren, dass sein Risiko das grössere ist.
6. Manche Scheidung einer Frühehe liesse sich vermeiden (und damit viel Leid und Unglück), wenn es jungen Paaren zur gesetzlichen Pflicht gemacht würde, vor der Eheschliessung einen Ehevorbereitungskurs zu absolvieren, der ein reales Bild von den Aufgaben, Pflichten und von den finanziellen Notwendigkeiten vermittelt.
  7. Für junge Leute mit wenig Geld gibt es in grösseren Städten Wohnberatungsstellen, die zeigen, wie man sein erstes Heim so ausstatten kann, dass es ersten Bedürfnissen entspricht, zeitgemäss aussieht und mit wachsendem Einkommen allmählich reichhaltiger ausgestattet und ergänzt werden kann. Da das die jungen Paare nicht wissen, müssen sie darauf hingewiesen werden.
  8. Für junge Ehepaare müssen Siedlungen mit Kleinwohnungen mit tragbaren Mieten gebaut werden, so dass Wenigverdienende sie beziehen können und nicht weiterhin bei den Eltern wohnen bleiben müssen. Das führt ja doch sehr oft zu unvermeidbaren Schwierigkeiten!
  9. In solchen Siedlungen ist ein Nachbarschaftshaus vorzusehen, in dem man sich trifft, in dem Vorträge gehalten werden, die den jungen Vätern und Müttern weiterhelfen und sie befähigen, gute Partner und gute Eltern zu werden.
  10. Zur Behebung von Ehekrisen sollten dort auch Eheberater unentgeltlich zu Aussprachen an bestimmten Wochentagen bereit sein.
- Jedenfalls ist jede kleinste Hilfe hundertmal besser als unfruchtbare Kritik an den heutigen jungen Leuten. Wenn ein Notstand eintritt, so hat er Ursachen, die zu ihm geführt haben, und benötigt Hilfe, um ihn wieder zu beseitigen. Wir, die ältere Generation, sollten Geld und Mühe nicht scheuen, um die jungen Leute in den Stand zu setzen, ehreif zu werden, und Liebe und Glück in einer dauerhaften Ehe zu finden und festzuhalten.

## Im Land herum

### Heilpädagogische Tagesschule in Rapperswil

Ohne Flaggen, dafür mit Kerzenschimmer, herzlichen Reden und ungezwungenem Beisammensein wurde der Neubau einer Tagesschule für Entwicklungsgehemmte in Rapperswil eingeweiht. Walter Hofstetter, Begründer der Schule, stimmte seine Ansprache auf den grossen Nenner «Dank» ab. Am Anfang der Heilpädagogischen Schule stand nur eine Idee. Durch alle Wirrnisse und alle Kritik aber wuchs die Schule. Am Beginn des Neubaus stand der unvergessliche Basar, der statt der erwarteten 15 000 Franken als Reinerlös 70 000 Franken ergab. Damit war der Grund gelegt für einen Baufonds. In Architekt Altherr fand man dann den rechten Mann, der sich ganz besonders in die Lage dieser entwicklungsgehemmten Kinder einfühlte und ganz aus der eigenen Liebe zum Kinde heraus gestaltete. An den

Bau leistete die IV die Summe von 133 860 Fr., der Betrieb wird heute zu rund 50 Prozent durch diese soziale Versicherung gedeckt.

### Heim für pflegebedürftige Alleinstehende in Arlesheim

23 Einz Zimmer für leichter pflegebedürftige Alleinstehende werden in dem Heim zur Verfügung stehen, das die Stiftung «Zur Obesunne» in Arlesheim gegenwärtig erstellt. Bereits konnten drei Ordensschwestern aus Eppishausen (Thurgau) für die Pflege gewonnen werden. Das Bezirksspital Dornach wird die Hauptmahlzeiten zubereiten. Die gleiche Stiftung erstellt ferner 26 Ein- und 6 Zweizimmerwohnungen für Betagte beiderlei Geschlechts und Wohnungen für Familien in bescheidenen Verhältnissen.